

STUNDE NULL - Paradigmenwechsel in der Baukultur

Das Symposium Stunde Null fand am 26. Juni 2025 im Rahmen des Women in Architecture Festival 2025 statt. In viereinhalb Stunden erörtern 18 Initiator:innen – 17 Referent:innen und eine Moderatorin – die Notwendigkeit einer grundlegenden Neuausrichtung der Baukultur, verankert im Beziehungsgefüge zwischen Mensch, Raum und Natur.

Extremwetter auf allen Ebenen. Was nun?

“Es herrscht Extremwetter auf allen Ebenen - von Hitzerekorden bis hin zu geopolitischer Instabilität” – mit dieser ungeschönten Gesellschaftsdiagnose leitete Domenica Sandra Lang (Stadtplanerin, Architektin, Gründerin von Donna Urbana) die *Stunde Null* ein, das interaktive Symposium zum Thema Paradigmenwechsel in der Baukultur. Klassisch war dieses Format bewusst nicht und genau das ist eine seiner Stärken: Die Online-Konferenz wurde als Labor für neue Denkweisen konzipiert und gestaltet.

Die 18 Akteur:innen entwickelten die Konferenz gemeinsam von der ersten Idee bis zur Durchführung als praktisches Beispiel für hierarchiefreie, interdisziplinäre Zusammenarbeit und gleichzeitig für eine strukturelle Transformation, die neue Werte und Anforderungen in den Planungsprozess integriert. Die Vertreter:innen aus Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung, Materialforschung, Psychologie und Kommunikation lernten sich in der Ausbildung *Referent:innen & Expert:innen 2024* an der Akademie für Raum und Wandel kennen.

Welche Optionen haben also Planer:innen in diesen Extremwetter-Zeiten klimatischer, politischer und sozialer Dimension? Wenn traditionelle Planungsstrukturen angesichts der rasanten Technologie-Sprünge an ihre Grenzen stoßen und die gebaute Umwelt weiterhin die “alte Gesellschaft” repräsentiert, die es längst nicht mehr gibt? Einfach weitermachen ist für die Akteur:innen keine Lösung.

Das Symposium ist ein Plädoyer für neue Ansätze im Bauen und eine hoffnungsvolle Vision für neues Denken und Machen. In vier interaktiven Tischgesprächen, einem Impulsvortrag und der kollektiven Reflexion zeigen uns die Referent:innen wissenschaftlich fundierte, neue Herangehensweisen und praxisnahe Werkzeuge – von Lehm- und japanischen Holzverbindungen über CO₂-Bilanz-Algorithmen bis zur Architekturpsychologie. Diese Themen sind zentral:

- Systematische Integration physiologischer und psychologischer Bedürfnisse in Planungsprozessen
- Emotionen und Gefühle als ernst zu nehmende Planungsdimensionen
- Etablierung flacher Organisationsformen mit transparenter Kommunikation
- Das Prinzip der Suffizienz – des Wesentlichen
- Entwicklung einer klaren beruflichen Haltung
- High-Tech und Low-Tech im Sinne nachhaltiger Planung intelligent verbinden

Handeln – bewusst, ganzheitlich, nachhaltig

Gute Kommunikation macht den Unterschied – Innovative Methoden und Techniken

Lisa Gerlach (selbstständige Architektin, Kommunikationsexpertin), Carolin Thomann (KI-Expertin in Architektur), Selina Ahmann (Planerin, Fachkraft im Lehmnbau) und Selva Dietzfelbinger (Freie Architektin) zeigten, wie Kommunikation, KI, Handwerk und biobasierte Materialien zusammenwirken können.

„KI kann uns im Varianten-, Kosten- und CO2-Vergleich unterstützen“, betonte Carolin und stellte ihr Projekt einer KI-gestützten systemischen Projektführung vor. Erfassung verschiedener Blickwinkel, Vereinfachung der Kommunikation – u.a. dafür sei KI sehr hilfreich. Die Notwendigkeit einer klaren, gleichberechtigten Kommunikation für hohe Planungsqualität hob ebenfalls Lisa hervor. Selina und Selva begeisterten für präzise, sinnvolle und zeitgenössische Nutzung traditioneller Techniken: Bereits einige Millimeter Lehmputz verbessern das Raumklima, japanische Verbindungstechniken mit modularen Holzsystemen schaffen kreislauffähige Konstruktionen. Das Panel versichert uns, dass technologische Innovation und Handwerk sich nicht ausschließen. Mit ethischen Leitplanken und datenbasierter Transparenz werden sie zu unserer großen Stärke.

Es geht um das Wesentliche – Suffizienz und Transformation bestehender Orte

Alica Clemens (Dipl.Ing. Architektur), Franziska Harms (Freie Architektin, Suffizienzexpertin), Sara Rippel (Architektin i.A., Referentin), Jana Schweitzer (M.Sc. Architektur, Schwerpunkt Urban Wellbeing) und Sabine Winterhoff (Freie Architektin, Nachhaltigkeitsexpertin) rückten den Bestand als Ressource in den Fokus und fragten nach aktuellen Voraussetzungen für lebenswerte Orte.

Diese entstehen mithilfe einer gemeinwohlorientierten, nutzerzentrierten und transdisziplinären Planung. Die Zukunft der Stadt beginnt beim Menschen und seinen Bedürfnissen, so Jana. Mit ihrem interdisziplinären Ansatz versteht sie Stadt als inklusiven Lebensraum, der physisches, soziales und psychisches Wohlbefinden gleichermaßen fördert.

Franziska und Sabine hoben als Schlüsselstrategie das Prinzip der Suffizienz hervor. Die Lebensqualität entstehe vor allem durch transformative Nutzungskonzepte und Anpassungsfähigkeit im Bestand. Der Dialog mit Nutzer:innen sei umso wichtiger, wenn wir Raumgestaltung als Form der gesellschaftlichen Interaktion betrachten. Zukunftsfähige Planung entstehe nur im direkten Austausch. Intelligente Tools wie Design Thinking ermöglichen dabei partizipative, langfristig tragfähige Lösungen.

Sara schlug vor, den Bestand u.a. als Materiallager zu sehen: Nachhaltig sei bereits der Erhalt von Details. Auch der immaterielle Wert von Bestandsgebäuden trage wesentlich zur Stadtidentität bei. Alica demonstrierte Transformationsprozesse im ländlichen Raum und zeigte am Beispiel von „Lieblingsorten“, wie Leerstand durch Low-Budget-

Interventionen – von Hofkonzerten bis zu temporären Co-Working-Inseln – schrittweise belebt werden kann.

Einmal tief durchatmen – Räume für Menschen

Das dritte Panel startete mit einer Raumwahrnehmungsübung, in der Teilnehmende ihre unmittelbare Umgebung erkundeten und dabei ergründeten, was einen nährenden, wohltuenden Raum ausmacht.

Alessa Preiss (freiberufliche Architektin, Feng-Shui-Beraterin), Svenja Raabe (Dipl.-Ing. Architektur, Yogalehrerin, Dipl. Expertin für Architekturpsychologie) und Daniela Tombergs (M.A. Ing. Architektur) formulierten eine klare Botschaft: Die Bauwende scheitert, wenn sie nur auf ökologische und ökonomische Aspekte setzt – der Mensch mit seinen vielfältigen Bedürfnissen muss gleichwertig mitgedacht werden.

Die Architektinnen gaben praktische Einblicke in ihre ganzheitlichen Arbeitsweisen – von Feng Shui über Yoga und Architekturpsychologie bis hin zu handwerklich fundierter Planung im Einklang mit Intuition. In Zukunft brauchen wir ähnliche empathische und integrative Planungsprozesse, damit sich Räume entwickeln, die über reine Funktionalität hinauswachsen und Sicherheit, Gesundheit sowie Zugehörigkeit aktiv fördern.

Wir fühlen bevor wir denken – Form follows Feelings

Räume wirken binnen Millisekunden auf unser Unterbewusstsein ein – sollte dies nicht unser Planungsverständnis ändern? Ja, sagen Katharina Kassner (Architektin, Architekturpsychologin, Neuroästhetik-Expertin), Stefan Koch (Architekt i.A., Spezialist für Stille-Räume), Olga Lenze (Innenarchitektin, Expertin für Gesundheitsarchitektur) und Magdalena Margesin (Dipl.-Ing. Architektur, Expertin für Architekturpsychologie). Sie schlagen eine Erweiterung des klassischen Leitsatzes „*Form follows Function*“ um die emotionale Dimension „*Form follows Feelings*“ vor.

Die emotionale Wirkung von Räumen ist messbar geworden und wird damit zum wissenschaftlich belegten Qualitätskriterium, erläuterte Katharina. Neuroästhetik zeige, dass Geräusche und haptische Eindrücke emotionale Reaktionen auslösen, noch bevor unser Verstand sie bewerten kann. Diese messbaren Amygdala-Reaktionen eröffnen für uns neue Planungsmöglichkeiten. Magdalena erläuterte, wie tief in uns verankerte, evolutionär bedingte Präferenzen unsere Raumwahrnehmung prägen. Die Forschung zeigt, dass biophile Raumgestaltung, die an diese unbewussten Reaktionsmuster anknüpft, unser Befinden verbessern kann. Architekturpsychologie liefert das wissenschaftliche Werkzeug, um Raumbedürfnisse zu erkennen und menschengerechte Lebensräume zu schaffen.

Olga greift in ihrem Planungsalltag auf diese Erkenntnisse in der Gesundheitsarchitektur zurück und ergänzt die etablierten „Healing Seven“-Kriterien um ein weiteres: die wirkungsvolle Gesamtstimmigkeit des Konzepts, die allen Nutzergruppen gerecht wird. Stefan sieht die Stille als eigenständige Planungsqualität.

In Kombination mit o.g. Anforderungen lasse sie Räume entstehen, die halten, ohne uns zu erdrücken oder zu überwältigen.

Was bleibt, ist Haltung – über Identität in Zeiten des Wandels

Was brauchen wir, um starke Verbindungen zwischen den neuen Forderungen und der Baubranche sowie der Gesellschaft herzustellen? Die richtige Kommunikation. Darüber, wie Kommunikation neue Werte nach Außen tragen kann, sprach Olya Dikow (Strategieberaterin und Branddesignerin für Architekt:innen, Initiatorin der Darmstädter Architekturdialoge) in ihrem Impulsvortrag.

Ohne inhaltliche Tiefe und klare Haltung zu Werten und Grenzen bleibe es bei einer leeren Hülle, die wir uns in heutigen Zeiten kaum erlauben dürfen, betonte Olya. Der Dialog beginne mit der inneren Frage: Wofür steht ein Büro? Diese innere Haltung kann uns inmitten technologischer Sprünge, gesellschaftlicher Umbrüche und neuer Marktbedingungen Orientierung und Halt geben und unsere Entscheidungen prägen.

Von der Vision zur Veränderung

“Eine Verbindung entsteht nicht am Ende des Prozesses, sondern am Anfang”, dieses zirkuläre Paradigma durchzog alle Gespräche: Die Verbindung zwischen Planenden und Nutzenden, zwischen verschiedenen Gewerken, zwischen Mensch und Raum selbst, aber auch die emotionale Resonanz zwischen Menschen und ihrer gebauten Umwelt. In diesem Sinn versteht sich *Stunde Null* als Startschuss für ein dauerhaftes Lern- und Aktionsnetzwerk; eine Community-Plattform, die Wissen, Projekte und Mentoring verknüpft.

In diesen Extremwetter-Zeiten geben die 18 Akteur:innen einen Richtungswechsel vor: Weg vom Deadline- und Billigvergabesystem, hin zu einer Planungs- und Baukultur, die Mensch, Raum und Natur als untrennbare Einheit begreift. Die Stunde Null hat geschlagen – die Zeit des Handelns beginnt.